Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 26

Artikel: Radiogramme
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458006

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Radiogramme

Serajewo. Endlich ist nach 10 Jahren der wahre Balkanfriede des Vorkrieges zurückgekehrt. So ist es den Albanesen jetzt schon vergönnt, sich seit Wochen nach alter Vätersitte ungestört metzgen zu dürfen und dieses Vorkriegsglück wird hoffentlich bald auch in Mazedonien Einzug halten.

Paris. Was die Schlachten von St. Jakob und Marignano und die Havasagentur nicht fertig gebracht, ist den Uruguayern mit 3:0 Goal gelungen: Die Existenz der Eidgenossenschaft endgültig ins Schwanken zu bringen. Was eine Nation, die sich eine olympische Blöße von 0 Goal gibt, auf dieser Welt noch zu tun hat, ist bald ausgerechnet.

Washington. (Havas.) Der Ku-Klux-Klan wird nur einem Präsidenten stimmen, der sich verspricht, den Erdteil mit einem schwimmenden Stacheldrahtzaun einzuhagen.

Berlin. Zwischen dem Finanzminister und Hagenbeck ist ein Vertrag zustande gekommen, wonach letzterem bei jeder Reichtagseröffnung 50 Kommunisten zu Tagespreisen geliefert werden.

*

Unter Halsabschneidern

Ein Advokat in Köln hatte einen größeren Prozeß geführt und verloren und über den Verlust hinaus eine Rechnung geschrieben, die zu bezahlen sein Klient weder willens noch fähig war. Als nach vielen fruchtlosen Mahnungen und Drohungen kein Geld einlief, machte der Advokat den Vorschlag, der Klient möge entweder durch Naturalleistungen seine Rechnung begleichen, oder seine Schuld „abarbeiten"; Gelegenheit, sich zu betätigen, wäre in seinem Hause genug vorhanden. Wie erstaunte er aber, als er, der über den Nebenberuf seines Klienten völlig im Unklaren war, folgende Postkarte erhielt:

Mit größtem Vergnügen werde ich meine Schuld bei Ihnen „abarbeiten". Ich erscheine morgen mit zwei Gehilfen. Reindl, Scharfrichter.

* E. F. W.

Fallimente

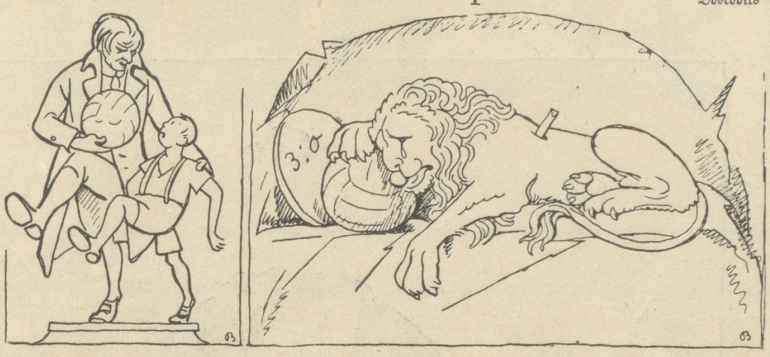
Poincaré & Millérand, Soc. antique, **Feilträgerei mit Kriegsabfällen, Paris.**

Hitz & Cons., E. G. o. H., Fäkalien und polit. Quincaillerie, Zürich.

Trotzki & Zinobrieff, vormals Lenin & Cie., Moskau. ff

Helvetisches Geplänkel

Boscovits



Unsere schweizerischen Fußballer, die sich in Paris tapfer und brav geschlagen haben, sind da und dort in der Presse mit Worten gefeiert worden, die man bisher nur höchst sparsam auszuteilen gewohnt war. Daß man die Siege der elf Fußballer mit den Heldentaten unsrer Väter bei Grandson, Nancy und Murten verglich, war vielleicht doch nicht nach jedermanns Geschmack. Schließlich sind es doch zwei verschiedene Dinge, ob man auf einem Sportplatz vor 10—60 000 Zuschauern einen Fußball herum jongliert und sich dabei abrackert, oder ob man mit der Hellebarde in der Faust einem mehrfach überlegenen Feind, der die Freiheit des Volkes bedroht, Stand hält und dabei seine Haut zu Markte trägt. Wenn man den Fanatismus berücksichtigt, der Phrasen wie diejenige von einem Siegeszug ähnlich demjenigen in den Burgunderkriegen und verwandten Unsinn zu Tage fördert, muß man dem lieben Gott danken, daß unsre Nationalelf nicht Olympiasieger geworden sind. Der Bundesrat, der in seinem Leben noch nie einem geistig bedeutenden Mitbürger ein Sympathie-Telegramm geschickt hat, hätte vor lauter Depeschieren keine Zeit mehr gefunden, unsern heimatlichen Festen gerecht zu werden, und unsre in Stein verewigten Heroen, auf die wir bis heute mit mehr oder weniger Recht ziemlich stolz waren, hätten sicher dem Zug der Zeit folgend, von ihren Sockeln verschwinden müssen. Dem Papa Pestalozzi hätte man einen Fußball in die Hand gedrückt, den er seinen beiden Lieblingskindern gerade erklärt. Den Löwen von Luzern aber hätte man sicher als Goalhüter aufgestellt, wie er gerade den erwischten Ball festhält, während er an den Folgen eines gegnerischen unfairen Gingges in die Lendengegend seinen sogenannten Geist aushaucht. Zum Glück hat uns das Schicksal vor diesen neuartigen Problemen, denen ein Großteil des Schweizervolkes nicht gewachsen gewesen wäre, behütet.

pa

Der Reiseonkel

Im bernischen Großen Rate erzählte einst ein gewichtiges Mitglied der B. B. B.-Partei folgendes Erlebnis:

In amtlicher Mission kam ich in ein Dörfchen, wo ich am Bahnhofe gleich nach der Wohnung des Gemeindepräsidenten fragte. Freundlich ward mir die Antwort zuteil: „Dört obe wohnt das Chaub". Etwas verwundert zog ich weiter und fragte dann nochmals einen Vorübergehenden, wo der Dorfmagnat zu Hause sei. „Dört obe wohnt das Kameu", war die Antwort. Darauf fand ich den Herrn Gemeindepräsidenten zu Hause. Die Geschäfte wurden erledigt, und dann schließlich eine Flasche Wein herbeigeholt. Etwas verdutzt über die Erlebnisse am Morgen, erzählte ich ihm davon, worauf mich der Gemeindepräsident tröstete mit der zuversichtlichen Antwort: „Ja, wüsset, Herr Großrat, mi mueß d'Ehr o öppis rächne."

Büst

Bekanntlich existiert in Zürich am Uto-Quai eine Autogarage selbigen Namens. — Kommt da ein Appenzeller mit seinem ältesten „Buob" nach Zürich und spaziert nach dem Mittagessen dem See entlang gegen Zürichhorn. Plötzlich fragt der Junge den Alten: „Vatte, wa sött säb häße döt: Uto-Garage?" Der Vater, sein „Lindauerli" stopfend, belehrt seinen wissensdurstigen Jungen: „Säb sött häße ‚Autogarage', 's isch noo no nüd ganz fetig."

*

Merkwürdig

„Was sagte denn Deine Frau, daß Du immer so spät abends nach Hause kommst?"

„Ich bin nicht verheiratet!"

„Ja, weshalb gehst Du denn da abends aus?"

qu

Gegen Korpulenz u. Körperfülle
nimmt man mit best. Erfolg **Fucosanin-Tabletten**
Aeußerst wirksames Präparat aus Pflanzenextrakten.
Angenehm im Gebrauch und in der Wirkung.
35 100 Tabletten Fr. 4.—. [Za 2898 g
Elephanten-Apotheke, Marktgasse 6, **Zürich I.**